Nr. 233. Zwölfter Jahrg. Mittwoch, 21. August 1867.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 15,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

### Dresden, den 21. August.

— Der bisherige erste Secretär der k. k. österreichischen Gesandtschaft in Dresden, Herr von Pfusterschmid, ist zum Gesandten am Hofe zu Karlsruhe ernannt worden.

— Das Budget des Kriegsministeriums ist ein außerordentlich großes namentlich durch die Gehaltsaufbesserungen geworden, deren sich fast alle Chargen des Offizierstandes zu erfreuen haben. Der Sold eines Majors soll z. B. um 300 Thlr. erhöht, jeder Hauptmann beritten gemacht werden ꝛc.

— Am Montag früh gegen ½10 Uhr traf der Großenhainer Gewerbeverein per Extrazug in Dresden ein, wurde am Bahnhofe von Abgeordneten des hiesigen Vereins empfangen, besuchte zunächst die Maschinen- und Schiffsbauanstalt des Herrn Schlick an der Leipziger Straße, wo eben ein großer eiserner Raddampfer im Bau begriffen ist, besichtigte dann die Katakomben und den prächtigen Thurmbau unserer Frauenkirche und begab sich hierauf nach dem Feldschlößchen, wo ein durch viele ernste und heitere Toaste gewürztes Mahl eingenommen wurde, an dem viele Dresdener Theil nahmen. An den Vater der sächs. Gewerbevereine, Rentamtmann Preusker, welcher als 80jähriger Greis noch ein warmes Herz für das Wohl der Gewerbtreibenden im Busen trägt, wurde ein Telegramm abgesendet. Besondere Freude erregte es, als der hochwürdige Consistorialrath Dr. Hering, früher Superintendent in Großenhain, erschien. Die innigste Anhänglichkeit an den allgemein geliebten und geachteten Seelenhirten offenbarte sich in rührendster Weise. Am Nachmittage wurden die Dresdner Papierfabrik, die Maschinenfabrik des Herrn Rost und die Felsenkellerbrauerei in Augenschein genommen. Der hiesige Gewerbeverein hatte von 7 Uhr an ein Militair-Frei Concert im Garten des Feldschlößchens veranstaltet, bei welchem Dresdner und Großenhainer in ungetrübtester Heiterkeit sich des herrlichen Abends und alter und neuer Bekanntschaften erfreuten. Viel Heiterkeit erregte die Mittheilung, daß die Großenhainer ihr Stadt-Wahrzeichen, den „großen Hahn" von Pfefferkuchen mitzubringen beabsichtigten, gleich dem Freibergern, welche den bekannten großen Bauerhasen hier einführten. Die Sache war aber an äußern Hindernissen gescheitert, der Backofen war zu klein gewesen. Um 10 Uhr geleitete man die Gäste unter Fackelschein nach dem Dampfwagen, wo Grüße, Wünsche, Hochs hinüber und herüber schallten. — ¾11 traf die Nachricht ein, daß Johanngeorgenstadt abgebrannt sei. Auf Veranlassung des Director Clauß wurde unter den noch beim Concert Anwesenden eine Sammlung veranstaltet, welche 18 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. (Der Betrag ist bereits abgesendet) ergab. Gleichzeitig wurde bekannt gemacht, daß die Herren Harnapp, Tittel und Gündel und A. Schütze sich zur Annahme weitere Beiträge erboten hätten.

— Das Dresdner Journal schreibt über das von uns gestern erwähnte große Brandunglück in Johanngeorgenstadt: Nach Ausgabe unseres letzten Blattes geht uns auf telegraphischem Wege über Schwarzenberg und Zwickau die übereinstimmende Meldung hier ein, daß Vormittags (19. August) die erzgebirgische Stadt Johanngeorgenstadt (circa 3800 Einw.) binnen 2½ Stunden mit sämmtlichen öffentlichen Gebäuden abgebrannt sei. Auf eine von uns an die k. Kreisdirection zu Zwickau gerichtete telegraphische Anfrage geht uns von dieser die vom 20. August Mittags 12 Uhr datirte Antwort zu, daß außer dem telegraphisch Gemeldeten auch dort Näheres noch nicht bekannt sei. Herr Kreisdirector Uhde sei bereits gestern Abend nach der Brandstätte abgereist, woselbst großer Mangel an Lebensmitteln herrsche. Eben als unser Blatt zur Presse gehen soll, erhalten wir noch eine kurze Mittheilung aus Johanngeorgenstadt selbst, aus welcher hervorgeht, daß das Feuer Vormittags gegen 9 Uhr auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Eduard Schäfer ausgebrochen ist. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amthaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Ungersche Etablissement ist glücklicher Weise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten werden. Ein Theil der Ungerschen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte und überhaupt zur Unterbringung der vielen, ihrer Habe gänzlich beraubten armen Abgebrannten eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. — Aus Chemnitz wird uns gemeldet, daß von den 380 Häusern der Stadt Johanngeorgenstadt 320 niedergebrannt sind. Zwei Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Calamitosen übernachtet unter freiem Himmel. Das Elend sei namenlos; schleunigste Hilfe sei dringend geboten. — Entsetzlich muß die Noth sein, welche durch dieses Brandunglück über die arme gewerbfleißige Bevölkerung einer kleinen sächsischen Gebirgsstadt so unerwartet hereingebrochen ist, zumal da bei der Schnelligkeit, mit welcher, gefördert durch die nichtmassive Bauart der Häuser und den herrschenden Wassermangel, die Feuersbrunst sich verbreitet hat, von der beweglichen Habe der Betroffenen nur wenig oder gar nichts gerettet worden sein wird. Hilfe, schnelle Hilfe thut also hier dringend noth. Unsere Expedition wird sich der Sammlung und Weiterbeförderung von Liebesgaben für die hilfsbedürftigen Abgebrannten gern unterziehen, auch haben sich zur Annahme von Beiträgen in Dresden ferner bereit erklärt: in Altstadt-Dresden: Herr Hoflieferant F. W. Bluth, Pragerstraße 48; Herr Musikalienhändler Bernhard Friedel, Schloßstraße 17; Herr Kaufmann Jul. Herrmann, am Elbberg 24; Herr Kaufmann H. Kourmoust, Pragerstr. 46; Herr Bezirksgerichtsdirector geh. Justizrath Reidhardt, Pragerstraße 25; Herr Kaufmann Hugo Paazig, Wilsdrufferstraße (Hotel de France); Herr Hauptcollecteur H. A. Ronthaler, Altmarkt 6; Herrn G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner), Schloßstraße 27; Herr Kaufmann August Sieber, Wilsdrufferstraße 28; Herr Kaufmann C. Gustav Siegel, gr. Frohngasse 23; Herr Buchhändler W. Türk, Altmarkt, im Rathhause; Herr Kaufmann E. L. Zeller, Landhausstraße 1; die Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 13; — in Neustadt-Dresden: Herr Kaufmann Carl Haselhorst, gr. Meißnerstraße 22; Herr Buchhändler Carl Höckner, an der Brücke 2; Herr Strumpfwaarenhändler H. C. Müller, Hauptstraße 6; — in Friedrichstadt-Dresden: Herr Kaufmann J. C. A. Funcke (Alex. Janige), Wißeritzstraße 30.

— Der Verein sächsischer Lehrer zur Gewährung einer Pensionsbeihilfe hatte im vorigen 12. Vereinsjahre, welches am 30. Mai 1867 endete, eine Einnahme von 5578 Thlr. 19 Ngr. und die Ausgaben betrugen 5574 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. In dem vorigen Jahre sind 97 neue Mitglieder hinzugekommen und ist die Zahl derselben auf 2200 gestiegen. Davon sind 2091 steuerpflichtige und 109 emeritirte Mitglieder; 14 emeritirte sind gestorben, dafür aber 20 neue hinzugekommen. In den 12 Jahren seines Bestehens hat der Verein 24,242 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. Pensionsbeihilfe ausgezahlt. Der Reservefond beträgt 21,250 Thlr.

— Am vergangenen Sonntag machte eine aus mehreren Damen und Herren bestehende Gesellschaft von hier einen Ausflug nach Wachwitz. Ein dabei betheiligter Herr, der Sohn eines hiesigen Gasthofsbesitzers, wollte sich in dem Garten der dortigen Restauration eine Cigarre anzünden, als plötzlich beim Anstreichen des Zündhölzchens der daran befindliche Phosphor ab- und einer, gleichfalls zur Gesellschaft gehörenden jungen Dame auf das dünne Kleid sprang, das im Augenblick Feuer fing, und die Dame über und über in Flammen setzte. Wasser und andere Flüssigkeiten, die man augenblicklich zur Hand hatte und auf das Kleid goß, konnten das Feuer nicht sofort löschen; bis endlich ein Herr den richtigen Weg fand, indem er das Mädchen umwarf, wiederholt umwendete und auf diese Weise die Flamme erstickte. Wir brauchen nicht erst hinzuzufügen, daß der Vorfall nicht ohne höchst schmerzhafte Brandwunden für die Dame abgegangen ist, die zwar nicht gefährlich, aber immerhin eine langsame Heilung nöthig machen werden.

— Ein Herr aus Dresden wollte vorgestern mit seiner erst sieben Jahre alten Tochter in seinem eigenen Geschirr von Blasewitz nach Dresden zurückkehren, als das demselben vorgespannte Pferd in der Nähe von Neustrießen scheu wurde und hierbei einen solchen Satz machte, daß beide Insassen aus dem Wagen heraus und in den Straßengraben flogen. Zum Glück blieben Beide unverletzt, auch blieb das Pferd stehen und nachdem der Vater sein Kind einem vorüberfahrenden Omnibus zur Mitnahme nach Dresden übergeben hatte, versuchte er in seinem Wagen die Fortsetzung der Fahrt nach der Stadt. In der Nähe des Exercierplatzes aber auf der Vogelwiese wurde sein Pferd wieder scheu und nachdem sein Besitzer aus dem Wagen herausgestürzt, rannte es mit der Deichsel an das Stacket eines in der Nähe befindlichen Gartens und zerriß den Wagen in Stücken. Das Glück wollte, daß auch diesmal der Sturz aus dem Wagen dem betroffenen Herrn nichts schadete. —

— Der Personalbestand der Arbeitsanstalt in Zwickau war im Monat Juli: 1106 Mann. Eingeliefert wurden im Juli: 99. Zu entlassen sind im August 95 Sträflinge.

— Die „S. Dsztg." schreibt: So unangenehm es uns im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Civil und Militär ist, den Ausschreitungen einzelner Soldaten dadurch eine weitere Verbreitung zu geben, daß wir von ihnen Notiz nehmen, so erachten wir es doch für eine Pflicht der Presse, öffentlich gegebenen Aerger auch öffentlich zu rügen, ja es scheint uns eine Forderung der Gerechtigkeit zu sein, heimische Militär-Excesse eben so wenig zu verschweigen, wie dies bei auswärtigen geschieht. Es war am vergangenen Sonnabend, Abends 10 Uhr als eine wahre Hetzjagd die Königsbrücker Straße entlang nach dem Alaunplatz hinter zwei Gardereitern stattfand, die mit blank gezogener Waffe die Verfolger von sich abwehrten. Die beiden Soldaten hatten in der Nähe von Kammerdieners ohne jeden Anlaß und in brutalster Weise zwei höchst achtbare Bürgersfrauen, die sich nach dem schlesischen Bahnhof begeben wollten, erst mit den insultirendsten Redensarten, und auf die Aeußerung der einen Frau: „Ich verbitte mir solche Redensarten", mit Ohrfeigen traktirt. Eine dritte Frau, welche Augenzeuge dieses Scandals war, erhielt ebenfalls auf die Frage: „Wie können Sie sich nur an den Frauen vergreifen, die Ihnen nichts in den Weg gelegt haben?" derartige Faustschläge ins Gesicht, daß man die Spuren davon noch am andern Tage sehr deutlich sehen konnte. Auf den Hilferuf der angefallenen Frauen eilten bald Nachtwächter und Publikum herbei und es begann nunmehr die erwähnte Hetzjagd, bei welcher der eine Gardereiter in der Nähe des Prießnitzwaldes festgenommen und an die Alaunplatzwache abgeliefert wurde, während der andere entkam. Das Publikum war im höchsten Grade indignirt und gab seiner Entrüstung unverhohlen Ausdruck. Jedenfalls trifft die Excedenten die wohlverdiente Strafe.

— Die sächsische Presse ist um ein Exemplar von Journalistik reicher geworden. In Pirna erscheint von jetzt an alle Dienstage ein „Geschäftsanzeiger für Fleischer und den sächsischen Schlachtviehmarkt" redigirt von Louis Scholtz und gedruckt bei Eberlein in Pirna. Es hat dies Blatt den Zweck, die Interessen des Fleischer- und Viehhändler-Gewerbes zu verfolgen, indem es Schlachtvieh Berichte aus fast allen Hauptstädten des Continents enthält. Beigegeben sind stets die neuesten Börsennachrichten.

— Im Schloß Sachsenburg bei Frankenberg ist eine Correctionsanstalt für jüngere Sträflinge beiderlei Geschlechts eingerichtet worden; auch sind bereits 50 solcher jungen Verbrecher von Waldheim unter Aufsicht des Herrn Inspectors Schwencke daselbst eingetroffen und beabsichtigt man, dieselben vorzugsweise mit landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Wie verlautet, soll die Zahl in einiger Zeit erhöht werden. (Dfz.)

— Ein Knecht aus der Düngertransportanstalt wurde vorgestern Nachmittag, als er auf der Eliasstraße, und zwar an der dortigen Landgrabenbrücke neben seinem Geschirre herging, von einem ihm begegnenden, mit leeren Fässern beladenen Geschirre, dessen Pferde auf der Blumenstraße, durch das Herabfallen eines Fasses scheu geworden, durchgegangen waren, umgerissen und überfahren und dadurch nicht unerheblich verletzt. Der Knecht hatte sein Unglück dadurch herbeigeführt, daß er die scheuen Pferde, wiewohl vergeblich, aufzuhalten versucht hatte. Erst später gelang dies einem anderen Arbeiter. —

— Wie man hört, wird hier seit einigen Tagen ein herrschaftlicher Diener vermißt, welcher bisher seine Dienste zur Zufriedenheit seiner Herrschaft verrichtete, und deren Wohnung plötzlich verließ, ohne nur den geringsten Aufschluß dieses Wegbleibens hinterlassen zu haben. Derselbe soll mit einem blauen Livreerock bekleidet sein.

— Gestern Morgen gab es auf dem Freiberger Platz ein kleines Feuer. Es brannten mehrere über Nacht dort stehen gebliebene Körbe sammt den darüber gelegten Decken. Das Feuer wurde zuerst von den Nachtwächtern entdeckt und bald gelöscht. Entstanden ist es jedenfalls durch einen Kohlentopf, der Abends zuvor unter die Decken geschoben worden ist, bevor die darin noch enthaltenen Kohlen gehörig ausgelöscht waren.

— In der vorvergangenen Nacht wurde auf der Schloßstraße ein Mann angetroffen, der dort in bewußtlosem Zustande auf dem Trottoir lag. Da man seinen Namen und Wohnung nicht kannte, brachte man ihn ins Krankenhaus. —

— In afrikanischer Sonnenhitze wogten am Sonntag und Montag Tausende von Vergnügten auf dem Festplatze der Kötzschenbrodaer Vogelwiese. Eisenbahnzüge ohne Ende ächzten schwer beladen hin und her, Kötzschenbroda hat seit dem Schwedenfest 1845 nie mehr eine solche Menschenmasse gesehen. Der Humor des Festes ist oft ein sehr starker, trotz des Sonnenfeuers, das auf den Rücken der Wanderer brennt. Ausnahmsweise hat sich auch eine Bodenbacher Bierniederlage hier niedergelassen. Ein besonders liebliches Bild bot das Ausführen des Schützenkönigs, Herrn Rosenberg, nach welchem in Köllner's Schützenzelt ein solennes Frühstück stattfand, das in Toasten, Champagnerknall und Jubel das Möglichste lieferte. Sodawasser stieg im Preise, denn die Kehlen seufzten nach Feuchtigkeit. Kötzschenbroda kann sagen, daß es ein solch' prächtiges Vogelwiesenwetter nur selten gehabt.

— Am vorigen Sonntag ist der Bremser Kühn von der westl. Staatsbahn in der Gegend von Meerane verunglückt und am Montag an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung gestorben. Er hatte sich beim Passiren eines Durchstichs von seinem Sitze auf einem der Wagen unvorsichtiger Weise erhoben und war dabei sein Kopf an eine Ueberbrückung angeschlagen.

SLUB
Wir führen Wissen.